

von den formalen Anforderungen seiner Zeit an Predigten einschränken ließ, sondern vielmehr auf die Aussage achtete, die er vermitteln wollte. Sie zeigt darmit in vielerlei Hinsicht, dass der Vergleich zweifellos die sinnvollste Methode für die Analyse von Hus' Synodalpredigten ist. Ihre Schlussfolgerungen sind daher gut begründet, wenn auch nicht überraschend. Allerdings liegen viele der Prager Synodalpredigten nach wie vor nur hsl. vor, so dass das Potenzial für eine Erweiterung der Analyse noch groß ist. Eine bisher völlig vernachlässigte Möglichkeit, die Forschung zu bereichern, bestünde des weiteren darin, die Prager Synodalreden mit der synodalen Predigtpraxis in den Nachbarländern zu vergleichen.

Dušan Coufal

---

Helena GUZIK, Measuring and Making the World: Self-Promotion, Cosmology and Elite Appeal in Filarete's *Libro architettonico*, *Imago Temporis*. Medium Aevum 15 (2021) S. 387–412, unternimmt den Versuch einer Neubewertung von Filaretes Abhandlung über die Architektur. Ihre Textanalyse untersucht insbesondere das Verhältnis des Gelehrten zu seinen potenziellen Förderern und dessen Auswirkungen auf die Themenwahl des Traktats.

Frank Engel

Teoria e pratica medica nel basso Medioevo. Teodorico Borgognoni vesovo, chirurgo, ippiatra, a cura di Francesca ROVERSI MONACO (Micrologus Library 99) Firenze 2019, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, XVII u. 220 S., Abb., ISBN 978-88-8450-936-9, EUR 40. – Der Sammelband vereinigt die Beiträge einer Tagung über Teoderico de' Borgognoni (1205–1298) – Dominikaner, Bischof von Bitonto und Cervia und erfolgreicher Chirurg –, die am 18./19. Oktober 2018 an der Alma mater in Bologna stattfand. Teoderico legte 1230/31 die Profess bei den Dominikanern in Bologna ab, verwaltete seit 1262 von Lucca aus das Bistum Bitonto (Apulien) und wurde 1266 Bischof von Cervia. Neben einer Rossarznei und einem Beizbuch verfasste er ein wundärztliches Lehrbuch mit dem Titel *Chirurgia* (fertiggestellt 1267), das weit verbreitet war und vor allem in der Romania die ärztliche Ausbildung bis weit in die Neuzeit prägte. Nach der Einleitung von Maddalena MODESTI (S. VII–XVII) über Texte, Kontexte, Praktiken und Kenntnisse eines Chirurgen des 13. Jh. folgen elf Aufsätze, die in drei Themenbereiche gegliedert sind. Der erste über Bologna im 13. Jh. widmet sich der Stadt, die Teoderico maßgeblich prägte. Francesca ROVERSI MONACO (S. 5–23) befasst sich mit der medizinischen Ausbildung Teodericos, die sowohl praktisch – Unterricht bei seinem Vater Ugo Borgognoni (Hugo von Lucca), einem Chirurgen – als auch wissenschaftlich – gefördert durch den Dominikaner-Orden – orientiert war. Riccardo PARMEGGIANI (S. 25–41) analysiert neben dem Werdegang Teodericos bis zum Bischofsamt, das er wohl auch wegen seiner chirurgischen Verdienste an der römischen Kurie erhielt, die immer größer werdende Bedeutung der Mendikanten in der Stadtpolitik des 13. Jh. sowie die Ernennung von Vertretern der Bettelorden zu Bischöfen in der Region Emilia-Romagna. Tommaso DURANTI (S. 43–61)